

# Ruanda-Memory

## Eine Geschichte in 9 Objekten



Eine Theaterproduktion von Cie. Freaks und Fremde

**Premiere:** 25.04.2014 um 20.00 Uhr im Societaetstheater Dresden.

Der *Völkermord in Ruanda* begann am 6. April 1994 und dauerte bis Mitte Juli 1994 an. Er kostete ca. 800.000 bis 1.000.000 Menschen das Leben. In 100 Tagen töteten Angehörige der Hutu-Mehrheit etwa 75 Prozent der in Ruanda lebenden Tutsi-Minderheit sowie moderate Hutu, die sich am Völkermord nicht beteiligten oder sich aktiv dagegen einsetzten. Die Täter kamen aus den Reihen der ruandischen Armee, der Präsidentengarde, der Nationalpolizei und der Verwaltung. Zudem spielten die Milizen der Impuzamugambi sowie vor allem der Interahamwe eine besonders aktive Rolle. Weite Teile der Hutu-Zivilbevölkerung beteiligten sich am Völkermord.

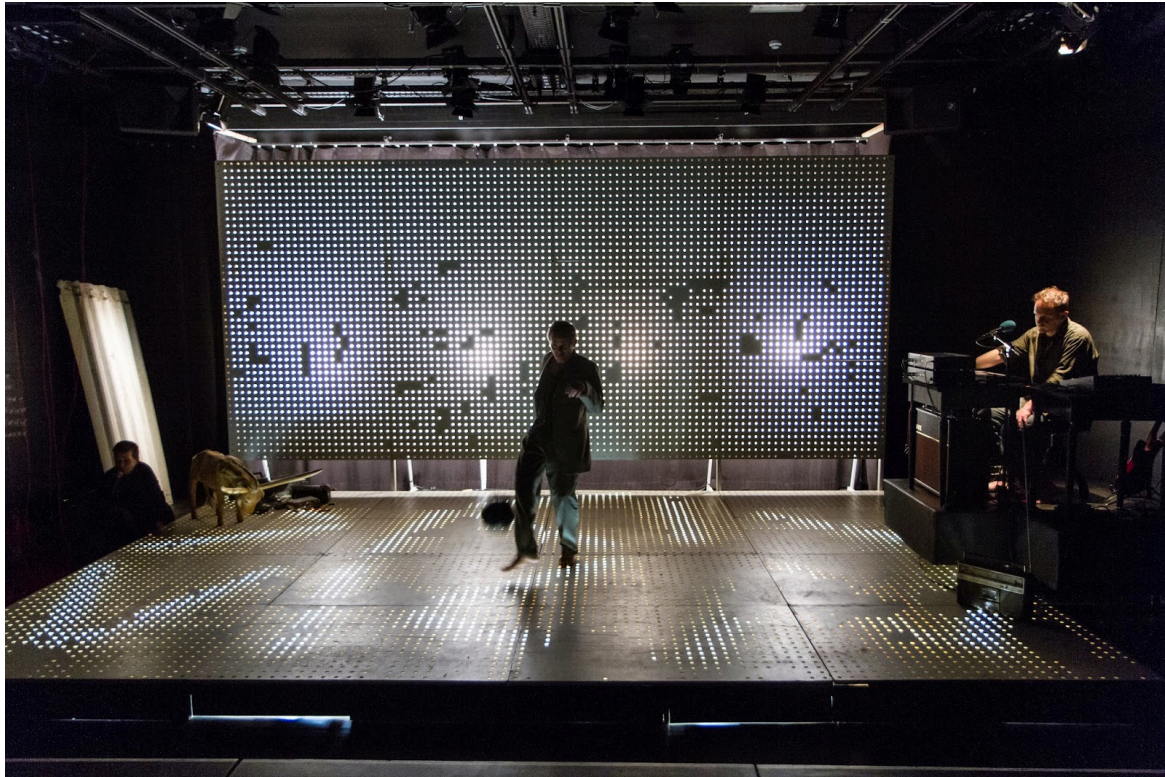
**Objekte als Zeugen und Geschichten-Träger** - In dem Projekt *Ruanda-Memory* setzt sich aus neun ausgewählten Objekten ein unvollständiges Puzzle über den Völkermord in Ruanda 1994 zusammen. - Was als Memory-Spiel beginnt, verspinnt sich zu einer berührenden Geschichte von Menschen, Menschlichkeit und dem Scheitern internationaler Politik.

Ein Radio, eine Machete, ein Faxgerät, ein Mobiltelefon, eine Identity-Card, ein Wellblech, ein Fußball, ein Blauhelm und eine Flasche *Primus*-Bier werden zu Berichterstattern, zu Handlungsträgern und Zeugen.

Lebensgeschichten, Berichte, biografische Versatzstücke, offizielle Verlautbarungen – hinter den Objekten tauchen jene Menschen auf, die diese Objekte produziert, manipuliert und verwendet haben. Die Performance untersucht das Ruanda von 1994 und stellt nicht zuletzt die Frage, was Menschlichkeit ist, und was sie so zerbrechlich macht.

In dem Versuch, das "Nichtsagbare" auszudrücken, hinter die Kulissen zu sehen und Zusammenhänge zu erschließen, die zunächst einmal nicht offensichtlich erscheinen, werden Cie. Freaks und Fremde "die Dinge"/ Objekte sprechen lassen.

Musikalisch wird sich Tobias Herzz Hallbauer auf Spurensuche in das Jahr 1994 begeben und dabei die Radiostation des "Hate-Radios" RTLM und seine Protagonisten be- und hinterfragen. Musiktitel des Jahres 1994 werden zu hören sein und somit Parallelen zu unserem Dasein in dieser Zeit gezogen - was habe ich, was hast Du im April 1994 getan?



### **TEAM:**

Sabine Köhler, Heiki Ikkola	-	Idee und Performance
Tobias Herzz Hallbauer	-	Musik
Bärbel Haage, Rita Hausmann	-	Mitarbeit Ausstattung
Tanja Mette-Zimmermann	-	Mitarbeit Text, Dramaturgie
Judith Hellmann	-	Produktionsmanagement
Jean Sebastian Nass	-	Fotografie, Grafik

### **SPIELTERMINE:**

27.03.2015	Schaubude Berlin
22./ 23.04.2015	Staatstheater Mainz
28./29.05.2015	Societaetstheater Dresden

© Fotos: jsn-media-art

### **Wir danken unseren Förderern und Unterstützern!**

Die Inszenierung wurde gefördert durch  
die Landeshauptstadt Dresden - Amt für Kultur und Denkmalschutz,  
die Kulturstiftung des Freistaates Sachsen,  
das Societaetstheater Dresden.

## Resonanzen

„Mit dem Kolonialismus kam die Ordnung und mit ihr das Meldewesen. Dank der Belgier verfügte seit 1932 jeder Ruander über einen Ausweis, der ihn einer Ethnie zuordnete. Sechzig Jahre später war dieses Stück Papier dann die Lebensversicherung. Oder das Todesurteil.

Sabine Köhler und Heiki Ikkola rekonstruieren das damals Geschehene in dieser Theaterperformance, kongenial begleitet vom Musiker Tobias Herzz Hallbauer. Dies geschieht anhand von Puzzlestücken, neun Objekte, die nichts miteinander, aber viel mit den Ereignissen vor zwanzig Jahren zu tun haben.

Der „Ausweis“ erklärt sachlich die Vorgeschichte und seine schon beschriebene Bedeutung, das „Radio“ gewinnt in Ruanda eine kaum vorstellbare Macht und ist der Einpeitscher, der die Hutu jeden Morgen zum Töten treibt. Können Völker kollektiv verrückt werden? Fast scheint es so. [...]

Ein starker Abend. Nicht aufdringlich gutmenschig, erzählend statt belehrend, fragend statt wissend, und in der Wahl seiner Mittel von Sprache und Bewegung über Bühne und Video bis hin zum Ton absolut stilsicher. Nicht „schön“, aber gut.

Zwanzig Jahre später, ein ziemlich großes Land am Rande von Europa, seit Jahrhunderten leben die Menschen hier miteinander, auch wenn sie verschiedene Sprachen sprechen. Doch das scheint auf einmal nicht mehr möglich. Hinterher weiß niemand, wer zuerst die Machete in der Hand hatte. - Blödsinn?“

*(Sandro Zimmermann, KULTURA-EXTRA, livekritik.de)*

„Auf eindringlichste Weise, fernab jeder vordergründigen Agitation, ruft dieses Grauen nun ein "Ruanda Memory" im Societaetstheater in Erinnerung. Heiki Ikkola, in Dresden und darüber hinaus einer der kreativsten Köpfe der freien Szene, und seine Partnerin Sabine Köhler nehmen die Zuschauer anhand von neun Objekten auf zwingende Weise in das Geschehen hinein. Tobias Herzz Hallbauer hat dafür die Sound- und O-Ton-Collagen gebaut, spricht Radiotexte ein und greift zur E-Gitarre.

Nur in einer Art Prolog erfährt man ganz grob noch einmal etwas über die Vorgeschichte und das Ausmaß der damaligen Verbrechen. "Gott hat uns verlassen", heißt es in den Originaltönen. Zwischen den Szenen wächst eine symbolische Strichliste der Opfer. Heiki Ikkola hat aus der Fülle des inzwischen dokumentierten Materials und der verwirrenden Kämpfe um Macht und wirtschaftliche Ausbeutung den wesentlichen Aspekt herausgearbeitet, dass Hutu und Tutsi bis zur Kolonialisierung friedlich zusammenlebten. Zwar genossen die Tutsi als Viehzüchter eher einen privilegierten Ruf gegenüber den Acker bauenden Hutu. Wirkliche Zwietracht zwischen ihnen säten aber erst die aus Europa herüberschwappenden Rassentheorien. [...]

Es dauerte lange, bis nach einem erschütternden Abend Beifall aufkam, noch länger, ehe er wieder verebbte.“

*(Michael Bartsch, Dresdner Neueste Nachrichten)*

### ***Die Cie. Freaks und Fremde***

Sabine Köhler und Heiki Ikkola arbeiten seit 2006 als Compagnie zusammen und versammeln für ihre Projekte Theatermacher, Bildende Künstler und Musiker in Teams, die einander über längere Zeiträume befruchten. Das Credo der Theaterarbeit der Compagnie ist die Auseinandersetzung mit dem Ungeöhnlichen. Die Begegnung mit dem Fremden als Bedrohung und Chance ist Kern der Untersuchung der Theatercompagnie.

Wir akzeptieren keine Genregrenzen und sind dennoch kein Gemischtwarenladen. Die Arbeit von Freaks und Fremde hat ihren Ausgangspunkt in der Puppenspielkunst, Köhler und Ikkola haben an der Hochschule für Schauspielkunst „Ernst Busch“ Berlin ihr Handwerk erlernt und sind dem Ort ihrer Ausbildung als Dozenten bzw. Partner weiterhin eng verbunden. - Der virtuose Umgang mit physischen Ausdrucksformen, Elementen des Puppentheaters, mit Objekten, Projektionen und Perspektiven eröffnet einen weiten Erzählkosmos, die Welt wird zum Spielelement und die Akteure sind Teil der Versuchsanordnung. Elemente aus Bildender Kunst, Tanz, Theater und Musik werden im Erarbeitungsprozess der Projekte erforscht, organisch zusammengeführt oder bewusst nebeneinander gestellt. Stromschnellen, assoziative Winterhäfen und Ausbuchtungen sind den Künstlern ebenso wichtig wie der Hauptstrom einer Erzählung. Mit der Arbeit „FREMDE. Von unvermeidlichen Kontakten und widerstreitenden Gefühlen“ wurde 2007 ein thematischer Schwerpunkt gesetzt, der seit dem die Inszenierungen und Aktivitäten der Compagnie bestimmt: Die Begegnung mit dem Fremden als Problem und Chance.

### ***Kontakt:***

Cie. FREAKS UND FREMDE - Internationale Theaterproduktionen  
Sabine Köhler / Heiki Ikkola  
Döbelner Str.118, D – 01129 Dresden / 0049 176 3078 3332  
<http://freaksundfremde.blogspot.com>  
[office@freaksundfremde.de](mailto:office@freaksundfremde.de)

Tourmanagement:  
Judith Hellmann  
Tel.: 0176 – 845 02 708  
[office@freaksundfremde.de](mailto:office@freaksundfremde.de)

